



Postille Winter 259/260

## Tangara Postille

### 1 Blickpunkt Tangara

#### 1.1 Blutiges Fest von Licht und Schatten in Uld

Nachdem das letztjährige Fest von Licht und Schatten durch blutige Ausschreitungen der Bürger von Uld und dem Lupus Umbra geprägt wurden, sollte das diesjährige Fest vor allem durch Glanz aufwarten. Der Lupus Umbra hatte im letzten Jahr feiern zum Fest verboten, um die Stadt besser kontrollieren zu können, allerdings war dieser Plan gründlich schief gegangen. Dieses Jahr wollte man die Sache schlauer angehen, erlaubte das Fest wieder und lud die Oberhäupter der drei Familien zu einem rauschenden Fest ein. Besonders auffallend waren die ausgefallenen und exquisten Kleiderkreationen die von den Gästen zur Schau gestellt wurden. Auch ging man dieses Jahr insgesamt dazu über wieder miteinander zu verhandeln. So traten die Häuser sowohl mit dem Lupus Umbra als auch überraschenderweise untereinander in Gespräche. Allerdings sollte man zur Vorsicht dazu erwähnen, dass allen Parteien zu diesem Zeitpunkt wohl bekannt war, dass der Widerstand auf die Stadt zu marschierte und es sich hierbei mehr um Nachtsicherung als um freundschaftliche Fändel handelte. Den ganzen Abend

über hing eine undefinierbare Spannung in der Luft, es war klar dass etwas geschehen würde und jeder wartete auf diesem Moment, um sich in eine bessere Position zu bringen. Allerdings wurde trotzdem ausgelassen gefeiert und getanzt. Es war ein riesige Büffet mit einer unglaublichen Auswahl an Speisen aufgetischt worden, dass jeden der verwöhnten Gaumen zum höchsten zufrieden Stellen konnte. Das Haus Binomi hatte sich eine besonders schöne Idee überlegt und lud zum letzten Tanz der Tanzliste sämtliche höheren Lupus Umbra auf die Tanzfläche. Es war ein Interessantes und zugleich sehr friedliches Bild, bis plötzlich erst einer der Lupus Umbra und darauf folgend auch alle anderen Lupus Umbra zu Boden gingen. Die Tanzaufforderung war eine Falle gewesen, um alle leitenden Lupus Umbra der Stadt auf einen Schlag zu beseitigen. Man währe nicht in Uld, wenn nicht während die Leichen noch weggeschafft wurden, bereits weitergetanzt worden wäre. Allerdings schien dieser Mordanschlag einer jungen Dame aus dem Hause Monteleone das Herz gebrochen zu haben. Wie sich später herausstellte hatte sie mit dem Hauptmann der Wachen eine tiefe Liebesbeziehung gehabt. Blind vor Kummer schwor sie Rache und ging mit einem Messer auf die Schwester der beliebten Bürgermeiste-

rin aus dem Hause Binomi los. Zum Glück wurde niemand ernstlich verletzt und die junge Rebellen konnte schnell in Gewahrsam genommen werden. So endete die Nacht von Licht und Schatten und als am nächsten Morgen der Widerstand eintraf ging die Stadt in den Kriegszustand über.

**Anzeige:**

„Du spuckst auf den Hundskaiser? Du bist bereit für den engonischen Widerstand zu kämpfen? Du bist bereit Jeldrik deine Dienste zur Verfügung zu stellen? Dann suchen wir genau DICH! Komm zur Reichsgarde!“

## 1.2 Brega ist frei!

Am 10. Tag des 04. Mondes 260 n.J. wurde Brega endlich dem eisernen Griff des Lupus entrissen! Wie uns aus gut informierten Quellen berichtet wurde, formierten sich bereits im Morgengrauen sich die Regimenter des Widerstands außerhalb der Sichtweite der Stadt zu ihrem Angriff! Dieser erfolgte kurz darauf und es kam zu einer wahrhaft grausamen Schlacht die in der Geschichte Engoniens ihres Gleichen sucht! Der Lupus kämpfte verbissen um jede Straße und jedes Haus, während sie die Truppen des Widerstands für jeden Zentimeter Boden bluten ließen! Doch unbeirrt in ihrem Glauben an die gerechte Sache gelang es dem Widerstand die Verteidiger zu brechen und die Stadt schließlich zu nehmen! Die genauen, schrecklichen Details des Gemetzels in den Straßen möchten wir dem hehren Leser ersparen, doch sollte er wissen, dass die Kämpfe gezeichnet waren von höchstem Mut, wie auch von schrecklichster Entartung! Den Sieg mag der Widerstand davongetragen haben, doch zu welchem Preis! Die Stadt liegt in Trümmern, ein Großteil der Armeen, wie auch der Einwohner ist tot! Brega ist nun frei, doch

es ist eine Freiheit die sich noch als etwas Gutes, als etwas das der Mühe wert war, herausstellen muss!

## 1.3 Neue Hoffnung für den Pegasus

Im letzten Herbst schien es als hätte der Lupus Umbra die endgültige Kontrolle über Engonien übernommen. Einzig und alleine Fanada war noch frei. Und genau diese Stadt sollte aus Sicht des falschen Kaisers dem Lupus Umbra endlosen Ruhm bringen, doch brachte sie ihm stattdessen den Anfang vom Untergang. Alles begann damit, dass Anfang des Winters in Fanada gemeldet wurde, dass 6000 Lupus Umbra auf die Stadt marschieren. Zu diesem Zeitpunkt war die Stadt nur mit 400 Reichsgardisten besetzt und dafür auf der anderen Seite mit Flüchtlingen aus Andarra so sehr angefüllt, dass die Stadt eine Belagerung kaum einen Monat hätte überstehen können. Für diese Flüchtlinge stellte Fanada die letzte Zuflucht innerhalb Engoniens da, müssten sie die Stadt verlassen, so müssten sie Engonien verlassen. Die Situation schien Hoffnungslos und stellte den Kommandanten der Tangarischen Reichsgarde Richard Brin vor eine schwere Entscheidung. Die Stadt kampfflos dem Usurpator übergeben und den Widerstand verraten oder versuchen die Stadt zu halten und dem sicheren Tod aller Einwohner Fanadas ins Auge blicken. Da er diese Entscheidung nicht alleine treffen wollte und konnte, beschloss er die Einwohner Fanadas selber entscheiden zu lassen. Er rief dazu auf, dass jeder der für die Stadt kämpfen wollte sollte nach der Dämmerung mit einer Kerze oder einer Fackel auf dem Marktplatz kommen. Und sollte die Stadt taghell erleuchtet sein, so würde die Reichsgarde in

der Stadt bleiben und kämpfen. Ansonsten würde sie die Stadt verlassen und dem Lupus Umbra auf freiem Feld entgegentreten, um die Stadt Barad Konar übergeben zu können. Und die Einwohner Fanadas entschieden sich, ein jeder trat mit einem Licht auf den Marktplatz und die Stadt leuchtete, sie war taghell erleuchtet. Damit war es besiegelt die Bürger Fanadas würden die Stadt bis zum letzten verteidigen und mit ihnen die Reichgarde. Dann am 9. Tag des 11. Monats des Jahres 259 war es soweit, nach einer Woche Belagerung wendete sich der Lupus Umbra zum Angriff auf die Stadt.

Anzeige:

Das Wardentrio Flossenschwinger  
ist wieder auf Reisen  
guer durch Engonien! Schon bald  
sicher auch Eure Nähe!  
Haltet ausschau nach den Aushängen  
der unglaublichen  
FLOSSENSCHWINGER

Es schien als wären sich die Angreifer ihres Sieges sehr sicher, denn während sie die Mauern der Stadt unter den Schüssen ihrer Katapulte zum Wanken brachten, hielten sie auf dem Schlachtfeld in aller Ruhe einen Gottesdienst für Tior ab. Und bald gaben die Bauern unter dem Beschuss nach und der Angriff und damit auch das Blutbad begann. An einer der Breschen trafen die Angreifer auf einen Trupp von 150 Grenzbrücker Warzenschweinen, die der Stadt zur Hilfe gekommen waren. Diese bescherten den Angreifern mit ihren wundersamen alchemistischen Kanonen herbe Verluste, bevor sie selber mit den Verbliebenen in den Kampf gingen. An der zweiten Bresche im Süden der Stadt hatten die Angreifer wohl einen unorganisierten Haufen von Flüchtlingen erwartet, standen jedoch einer wilden Meute aus Tiosgläubigen Kriegern und Anhängern des neuen

Weges Tios gegenüber, die sogleich begannen die Angreifer in wilder Raserei zu zerfetzen. Auch die Magier der Ansässigen Akademie zu Ayd Owl leisteten ihren Beitrag, als sie ein riesiges furcht einflößendes Auge aus Feuer erschufen, das als Flammenregen auf die Angreifer niederging und ihnen einen glühenden Tod brachte. In diesem Moment flossen weitere Verteidiger der Stadt aus den Bergen. Es waren wie erwartet die Askarier, die Sturmuser und die Wächter des Schwarzen Mondes und es war zu erwarten, dass sie von den 500 zurückgehaltenen Lupus Umbra Soldaten schnell niedergemacht werden würden. Doch schnell zeigte sich, dass diese Gruppen nur einen kleinen Teil der Masse, die dort erschien ausmachten. Die meisten der Verteidiger trugen blau gelbe Wappenröcke unter Rüstungsteilen und Fellen.

Anzeige:

Du besitzt Fähigkeiten auf die du stolz bist? Du bist engagiert und bereit etwas zu leisten? Du willst nicht mit Anbetern fremdländischer Göttern einer caldrischen Königin dienen? Du bist bereit ein HED zu werden? Dann suchen wir genau DICH! Komm zur Reichsgarde!"

Die Reichgarde Silvanajas war Fanada zur Hilfe geeilt und hatte Verbündete Stämme mitgebracht. Dieser Kampfeskraft konnte der Lupus Umbra nichts mehr entgegen stellen und die Reserve wurde schnell aufgerieben und zerschlagen. Zur gleichen Zeit schafften es die Angreifer das Tor einzunehmen. Dort entbrannte ein schwerer Kampf zwischen den Angreifern und den dort stationierten Flüchtlingen und Bürgern. Dieser Kampf wurde durch die Hörner der Reichgarde unterbrochen, die in kompletter Stärke und voll beritten in den Kampf einzogen. An ihrer Spitze Richard

Drin. Wie ein wilder Sturm fegten sie über die Angreifer hinweg und zerstampften sie unter den Hufen ihrer Pferde, um sie auf dem Schlachtfeld mit ihren Brüdern aus Silvanaja zusammen zu schließen. Dort wurde bis Sonnenuntergang gekämpft und die Reichgarde kehrte erst bei Einbruch der Nacht in die Stadt zurück. Doch dort war der Kampf noch nicht vollständig entschieden, marodierende Gruppen der Bauernmiliz des Lupus Umbra waren in die Stadt eingefallen. Die Reichgarde jagte diese Gruppen die ganze Nacht und erst in den frühen Morgenstunden konnte man diese blutige Schlacht endgültig für den Widerstand als gewonnen werten. Gerüchten zufolge soll Fior selber als gewaltiger Wolf über das Schlachtfeld Fanadas gelaufen sein und dem Widerstand den Sieg gebracht haben.

#### 1.4 Einweihung des neuen Akademiegebäudes in Fanada

Durch die großzügige Spende der Steinmetzgilde zu Fanada und den außergewöhnlichen, persönlichen Einsatz ihres Oberhauptes Gorix Feuerklänge konnte die Akademie zu Ayl Owl nun endlich im Winter 259, nur zwei Wochen nach dem Tag des Wolfes, in ihr neues Akademiegebäude einziehen. Zu den Feierlichkeiten und der ehrenwerten Eröffnung durch den Kanzler der Akademie Magus Mayor Stauffen, waren auch zahlreiche Lehrkräfte und Schüler der Akademia Cantus Harmoniae aus Condra anwesend, ohne deren enthusiastische Mithilfe eine so schnelle Aufnahme des regulären Akademiebetriebes nicht möglich gewesen wäre. Direkt in der Innenstadt Fanadas, gegenüber des Ainetempels gelegen, beher-

bergt das neue Gebäude nun nicht nur Lehr- und Wohnräume für zahlreiche Studenten und Lehrkräfte, sondern auch eine außergewöhnliche, im wachsen begriffene, Sammlung akademischer Schriften und Werke, die teilweise öffentlich zugänglich sind.

#### 1.5 Sieg in Taga

Die Stadt Taga war die einzige im Städtebund (wenn man nun von Fanada mal absieht), die nicht das Knie vor Barad Konar gebeugt hatte und ihn nicht akzeptieren wollte. Nun ja der neue Kaiser hatte ihnen da wenig Wahl gelassen und kurzerhand Truppen geschickt, die jeden Widerstand im Keim erstickt haben. Zu richtig großen Gewaltausbrüchen ist es nicht gekommen und auch viele Tote hat es nicht gegeben, aber die Stadt fühlte sich zurecht besetzt. Naja, bis jetzt. Denn mitten im Winter, als der Schnee am höchsten war und keiner mit einem Angriff rechnete, fiel die Reichsgarde über die Besatzer und die Stadt her und säuberte sie von jedem einzelnen Lupus Umbra. Nun, die Reichsgarde heißt in diesem Fall die Armee, die sich in Fanada nach dem Tag des Wolfes gebildet hatte. Also ein harter Kern aus Reichsgardisten, mit Freiwilligen hauptsächlich aus Andarra die sich dem Widerstand angeschlossen hatten unterstützt von den Kampfgruppen der Sturmrufer, der Wölfe Askars und der Wächter des schwarzen Mondes. Geführt wurde das ganze von Richard Drin von Fingara und Gwenwyck Alpheri, den beiden noch verbleibenden Oberkommandanten der Reichsgarde. Ihrer Kriegslust war es auch zu verdanken, dass keiner der Verteidiger mit einem Angriff rechnete und die Besatzer mit ihren gut 400 Soldaten von den 3000 Angreifern kurz und blutig überwäl-

tigt wurden. Die Stadt selber hat kaum unter dem Kampf gelitten und nach dem Sieg zog die siegreiche Armee auch direkt wieder ab um dem Stadtrat in völliger Eigenverantwortung die neue Regierung zu überlassen.

**Anzeige:**

Der Wolf zog ungezügelt durch das Land und raubte alles was seine Fänge begehrt. Doch diese Zeit ist nun vorbei! Die Götter selber spendeten ihren Segen und ihre Priester verkünden es überall! Der engonische Pilgerzug zieht durch das Land um den Wolf zu jagen und zu töten! Tretet dem Pilgerzug bei und helft den Hundskaiser zu stürzen um Recht und Frieden zurück zu bringen!

Für die Götter!  
Für Jeldrik!  
FÜR ENGONTEN!

## 1.6 Brega kommt nicht zur Ruhe!

Wie uns unsere Berichterstatter in Brega berichteten kam es zu weiteren Aufständen und Krawallen im Stadtgebiet! Nachdem die siegreichen Armeen des Widerstands ihren Pilgerzug angetreten und die Stadt sich selbst überlassen haben, hat sich die Lage weiter verschärft. Offensichtlich haben sich in der Stadt mittlerweile mehrere kleine und große Fraktionen gebildet, die sich einer der Bürgerkriegsseiten zugehörig fühlen. Die zwei größten Gruppen, „Bregas Befreier“ auf Seiten des Widerstands und die im Untergrund befindlichen „Restauratoren“, die für eine Wiedereinsetzung der Lupus Besatzung stehen, liefern sich im-

mer wieder Kämpfe bei denen auch Unbeteiligte getroffen werden! Die nachgerückte Abordnung der Reichsgarde, deren Soldaten sich selbst damit brüsteten in kürzester Zeit die Ordnung wiederherzustellen sind hoffnungslos überfordert und haben sich mittlerweile in den Bereich rund um das alte Rathaus zurückgezogen, wo sie, wie ein Sprecher mitteilte, „auf weitere Unterstützung warten“ würden. Eine Befriedung der Stadt scheint somit noch in weiter Ferne zu sein!

## 2 Politik

### 2.1 Montralur klagt den Widerstand an

Die Flut haltloser Anschuldigungen gegen Kadeogar Sonnenwende, Mitglied der Wächter des schwarzen Mondes und führendes Mitglied des Widerstandes, reißt nicht ab. Wo letztes Jahr noch der Fiors Priester Albert Herrn Sonnenwende der Nekromantie bezichtigt hatte, eine Anklage, die aus Mangel an Anklagepunkte für nichtig erklärt wurde, ist es nun das ferne Reich Montralur, welches Anklage führt. Während der Frühjahrfeierlichkeiten zu Ehren Nádurias in der Nähe von Brega wurde die Anklageschrift wegen Hochverrates von niemand geringerem, als den Herren von York verlesen. Diese bezichtigen unser Ehrenwertes Mitglied des Widerstandes keines geringeren Verbrechens, als des Hochverrates. Was wirklich hinter dieser Anklage steckt ist schon rasend schnell Opfer wilder Spekulationen geworden. Manche behaupten der Rat von Montralur würde dies als Vorwand benutzen um den bekannten Gegner schwarzmagischer Umtriebe auszuschalten, nun da sich Montralur mit den dunkelalabischen Geschöpfen namens Nymbra aliieret haben. Ferner gibt es die Meinung, dass die

Baronin von Goldbach, die im Jahr davor nur durch das Eingreifen beherzter Tangarianischer Bürger davon abgehalten werden konnte ihr persönliches Vergnügen in der Verurteilung des Herrn Sonnenwende zu finden, nun ihren Schoßhund William von York dazu gebracht hat erneut Anklage zu erheben und ihr dafür die Hand ihres Bündels versprochen hat. Aber nur wirkliche Verschwörungstheoretiker glauben an die Version, dass die mysteriöse Dame mit dem Herzen aus Stein hinter diesem Komplott steckt um sie für ihre erlittenen Qualen zu rächen. Wie dem auch immer sein. Frau Binomi, die ehrenwerte Bürgermeisterin von Uld hat im Namen ganz Tangaras Herrn Sonnenwende unter den diplomatischen Schutz Engoniens gestellt und wird mit den Worten zitiert: „Ein Angriff gegen Herrn Sonnenwende ist ein Angriff gegen ganz Engonien. Wer auch immer hinter diesen unhaltbaren Anschuldigungen steckt muss erst an uns vorbei, wenn er ein Mitglied des Widerstandes haben will.“

## 2.2 Der Königin Wölfe!

Brisante, wenn auch erfreuliche Neuigkeiten erreichten uns aus dem Umfeld Ihrer Majestät, unserer allseits verehrten Königin Loenna von Donnerheim! Wie uns die Vertreter unserer Postille, die sich im Tross Ihrer Majestät befinden, berichteten, wurden vermehrt Mitglieder des Diplomatischen Corps unserer geschätzten Valkensteiner Verbündeten im Umfeld Ihrer Majestät gesichtet! Mehr als einmal wurde hinter verschlossenen Zellwänden debattiert und mehr als einmal wurde unseren Berichterstattern von grimmigen Soldaten die Hörweite verwehrt! Doch nichtsdestotrotz ließen unsere mutigen Männer nicht locker, bei ihrer Suche nach der Wahrheit

um Euch, dem werten Leser, zu Diensten zu sein! Schließlich sollte unser Drängen Früchte tragen! Denn am 12. Tag des 06. Mondes 260 n.J. erklärte sich ein Mitglied der königlichen Delegation endlich bereit uns Rede und Antwort zu stehen. Hierzu verlas er die folgenden Proklamation Ihrer Majestät:

„Bürger des Engonischen Kaiserreichs! Ihr Männer und Frauen, die ihr unter dem Banner der Gerechtigkeit gestritten habt! Die ihr geblutet und gekämpft habt für die gemeinsame Sache! Höret meine Worte und meinen Willen! – Nach reiflicher Überlegung und unter Konsultation meiner engsten Beraterinnen und Berater sind wir zu einem Entschluss gekommen! Fortan werden der Wolf des Nordens, das Großherzogtum Valkenstein und der goldene Adler, das Königreich Caldrien nicht länger nur in wohlwollender Freundschaft und vielfach erklärter Freundschaft verbunden sein! Vielmehr wurde nun ein Vertrag geschlossen und gesiegelt, der unsere bewährte Allianz auf eine neue Stufe hebt! Ein Bündnis wurde besiegelt, welches unseren beiden edlen und zugleich von soviel Krieg und Leid geplagten Völkern gegenseitigen Schutz und die unbedingte bedingungslose gegenseitige Unterstützung zusichert! Gemeinsam werden wir, Seine Exzellenz Großherzog Theodor T. von Valkenstein und Ihre Majestät Loenna von Donnerheim, Königin Caldriens, dafür einstehen, unsere Völker in eine neue, glorreiche und friedliche Zukunft zu führen!“

Auf weiteres Drängen unserer Berichterstatter hin, gelang es uns auch einem Mitglied des Diplomatischen Corps der Valkensteiner Reichsgarde ein Kommentar zu entlocken.

„Dieser Vertrag ist die harte Arbeit von vielen guten Männern und Frauen! Lange wurde über seine Formulierungen gerungen, doch schließlich sind wir zu einer Über-

einkunft gekommen, die für unsere beiden Völker eine gute und erfolgreiche Zukunft erwarten lässt! Ihre Majestät ist eine außergewöhnliche Anführerin und ich bin mir sicher, dass sie und seine Exzellenz gemeinsam den Krieg gegen den Usurpator zu einem schnellen Ende führen werden! Wenn Löwe und Wolf gemeinsam marschieren? Wer sollte sich uns dann noch in den Weg stellen?!"

Wahrscheinlich wird die Zeit es zeigen, ob sich dieses Bündnis bewährt oder nicht?! Wir Berichterstatter sind glücklicherweise in der Lage uns jeder eigenen Meinung enthalten zu dürfen. Lassen wir also die werbe Leserschaft entscheiden!

### 2.3 Was ist mit den Bürgermeistern los?

ffiziell gibt es noch immer keinen neuen Bürgermeister in Fanada, seit der gute Herr von Teuben vor fünf Jahren in den Badezubern der Gutenböckigs sein Leben verloren hat und Fester Fammerloh aus Brega ist immer noch bekennenderweise Anhänger des Lupus Umbra. Trotzdem ist Tangara einig, wie selten zuvor. Die Befreiungen von Taga und Uld wurden offensichtlich von eindeutiger Unterstützung der anderen Städte begleitet und auch bei den Verhandlungen um den Pilgerzug sprach Tangara mit einer Stimme. Kann es sein, dass der mysteriöse Rat der fünf Bürgermeister wieder zusammengekommen ist. Kann es sein, dass die fünf Städte Seite an Seite den Kampf für ein starkes und geeintes Tangara aufgenommen haben? Wir hoffen es alle und wünschen unseren Würdenträger alles gute und den besten Erfolg.

#### Anzeige:

„Neueröffnung! Nachdem die ersten Händlerkaravane nun in Brega waren ist es soweit! Aus Theodors kleinem Klämerladen wurde... Gemischtwarenhandel Speckstein! Kommt und kauft alles, was in dieser Zeit Euer Leben leichter machen kann.“

Aber natürlich wundern wir uns auch, wer für Fanada und Brega spricht. Während in Brega bei weitem zu wenig Kandidaten in Frage kommen, von Fester Fammerloh einmal abgesehen, ist es in Fanada genau das Gegenteil. In der goldenen Stadt machen Gerüchte die Runde, wer der neue, geheime, Bürgermeister der Stadt sein könnte. Neben den üblichen Verdächtigen, wie Golodion zu Gutenböckig, Marco Timberstaem, Gorix Feuerklänge und Cornelius Lupenrein machen neuerdings auch immer mehr unübliche Ideen die Runde. Von Jelena Jakobjeva, der ehemaligen Schatzmeisterin Andarras unter Tannjew von Wiesenguell und dem rasant aufsteigenden Händler Arthur McKillkenney wird immer öfter gesprochen. Aber die wahrlich gut informierten in dieser Stadt glauben an eine vollkommen andere Lösung, die selbst hartgesottene Kenner der Stadtpolitik erschüttert. Richard Brin von Fingara oder Kadegar Sonnenwende! Richard Brin könnte, von der Hoffnungslosigkeit der Reichsgarde überzeugt, endlich legale und rechtmäßige Herrschaft über die Stadt anstreben, die er mittlerweile schon seit 7 Jahren de facto regiert. Der wirkliche Geheimkandidat ist allerdings der gerade erneut angeklagte Kadegar Sonnenwende. Nachdem ihm die Führerschaft der Wächter des schwarzen Abodes aus der Hand gerissen wurde sucht er nun eine neue Aufgabe und sein wohlgelehrter Umgang mit den dunklen Mächten und Kampfeswille gegen die Anhänger Szivars wird ihm im Stadtrat von Fanada sicher von gutem Nutzen sein. Um Grismolt Bersebian, den Vizevorsteher der Steinmetzgilde von Fanada zu zitieren: „Was den Bürgermeister von Fanada angeht werden wir uns sicher noch auf einige interessante Überraschungen gefasst machen dürfen.“

### 3 Ausland

#### 3.1 Reichstag in Grenzbrueck

**N**ur knapp eine halbes Jahr, nach dem letzten Zusammentreffen der Mächtigen des Grenzbruecker Reiches wurde im Frühjahr 260 nach Jeldrik erneut zum Reichstag geladen. Vorherrschendes Thema war wieder einmal der Binnenkrieg gegen den sog. Morbus und seine Legionen. Dieses Mal konnte tatsächlich ein Sieg verbucht werden und die koordinierten Heere konnten zum Gegenschlag ausholen. Ebenfalls eine große Wichtigkeit wurde dem Erstarren des Glaubens und der Ecclesia in Grenzbrueck zugestanden. Die vereinigten Kirchen des Akrulon, Maewon und der Myrna werden in Kürze eine oberste Stimme erwählen und wurden von den Fürsten mit

Land, Macht und Einfluss belohnt. Obwohl zur Zeit Grenzbruecker Truppen aktiv den Widerstand in Engonien gegen Barad Konar unterstützen wurden keinerlei weiterführende Beschlüsse, oder Weisungen gefasst, die das Kaiserreich betreffen. Es scheint so, als können sich die hohe Grenzbruecker Politik neben den Innenpolitischen Schwierigkeiten nicht in noch weiterem Maße um Außenpolitik kümmern.

##### Anzeige:

„Sorgfältiger Maskenhändler sucht  
Zum Vertrieb von neuen  
Importwaren arbeitswillige Aushilfe  
Vorkenntnisse im Maskenbau sind erwünscht  
Arbeitszeiten sind vor Ort zu besprechen  
Redet mit Willfried dem Maskenhändler  
in Uld“

## 4 Blickpunkt Caldrien

### 4.1 Der Pilgerzug - Bruch mit der Reichsgarde!

Es mag für den werten Leser schon beinahe wie ein übler Witz des Schicksals klinge, so absurd sind die Geschehnisse, die sich zwischen den Pilgern und der Reichsgarde abgespielt haben! Der Ton zwischen dem Widerstand und der Reichsgarde hatte sich bereits in Fanada, noch vor der Gründung des Pilgerzugs verschärft, als dem Kommandanten der Reichsgarde, Richard Brin von Fingara, bereits seine damalige Untätigkeit vorgeworfen worden war. Dieser Streit zwischen der Reichsgarde, die darauf beharrt gemäß Engonischem Recht die einzige rechtmäßige Instanz des Widerstands zu sein entzündete sich schließlich in Brega an einem einfachen Wai'bel, dem sein Kommando wohl zu Kopf gestiegen sein musste! Nach dem Sieg über die Truppen des Usurpators und der Einsetzung des Kommandantenrats zur schnellen Wiederherstellung der Ordnung, ignorierte dieser jegliche Befehle und Empfehlungen und zog seine Truppen unter obskuren Vorwänden ab! Bevor sie jedoch abzogen, ließ er seine Truppen, zum größten Teil Andarranische Lumpen, die man in Wappentrücker gesteckt hat, einen guten Teil der Stadt plündern. Als er dann noch mit Wagenladungen voll seines Diebesguts aus der Stadt fliehen wollte, stellten sich ihm die mutigen Bürger Bregas entgegen! Offenbar verunsichert durch ihren rechtmäßigen Widerstand entzündete er persönlich einen der Wagen, auf dem sich Fässerweise Bregafeuer befand! Es ist wirklich kaum zu glauben, werter Leser! Aber, wie uns Augenzeugen berichteten, warf er selber den Stein, der die Tonkrüge entzündete! Dann nutzte er die ausbrechende Panik um mit seiner Räuberbande aus der Stadt zu entkommen! Erst in Ahrnburg wurde er schließlich gestellt und festgesetzt! Wir wissen noch nicht um die

genaueren Umstände seiner Festnahme, aber wir, als Bürger, die sich mit denen des geschundenen Brega verbunden fühlen, können nur hoffen, dass ihm dort sein Prozess gemacht wird! – Von offizieller Seite haben wir noch keine weiteren Aussagen zu dieser Angelegenheit bekommen! Es bleibt also zu hoffen, dass der Pilgerzug und die Reichsgarde nicht in naher Zukunft ein weiteres Schlachtfeld eröffnen!

### 4.2 Verräter oder ehrenhafter Mann?

– Eine kritische Betrachtung des Grafen Heinrich von Voranenburg –

Wie unsere Leser ja sicher schon mehrfach gehört haben, ist die Grafschaft Voranenburg ungezweifelnd fähr zur selben Zeit wie Brega von den Truppen des unsäglichen Unterdrückers Barad Konar befreit wurden. Während aber diese Befreiung in Brega – trotz des Opfers der Reichsgarde – nur unter hohen Verlusten in der Zivilbevölkerung gelang, fiel Voranenburg nahezu widerstandslos an die jeldrikstreuen Kräfte. So mancher mag den Bericht des Alampriesters und Grafensohnes Damian gehört haben, in dem er von seiner besonderen Rolle spricht. Nun, auch wenn ein Flamen Solis Alamariani gemeinhin nicht lügt, so wird seine Sicht der Dinge doch eher auf den klerikalen Aspekt gelenkt sein. Die politische Wahrheit sieht sicherlich anders aus. Wie jeder gute Tangarianer weiss, gibt es immer eine politisch-wirtschaftliche Seite, die für uns, dem Erdboden verhafteten Menschen, deutlich interessanter und relevanter ist als die geistig in anderen Sphären wurzelnde Sichtweise der Priester. Qual-

lererst einmal ist die Verflechtung der unseiligen Lehensschaft in Caldrien zu betrachten. Dem geneigten Leser aus Tangara mag dieses Nachwerk als überkommen erscheinen, aber unsere Nachbarn und Freunde legen auf ihre Tradition sehr viel Wert. Einem Flamen Damian zuhörend mag man glauben, dass sein Vater seine Lehensstreue nicht gebrochen hat, sondern dessen Lehensherr schon bereits vorher den Bruch herbeiführte. Ein juristischer Winkelzug, für den man auch hier in Fanada den guten Graf Heinrich bewundert! Aber man sollte nicht vergessen, dass hinter dem 'einfachen' Flamen Damian eine grosse Macht steht. So ist bekanntermassen ebenjener Damian gut freund mit einem Herrn Simon de Bourvis, einem Ritter, der von Seiten der Königin oft als Bote benutzt wird. Auch eine Freundschaft zu einer Rebellengruppe in der Grafschaft seines Vaters ist nicht unbekannt. Politisch gesehen ist auch ein nicht unbedeutendes Kapital aus der Behauptung zu schlagen, dass ebenjener Simon de Bourvis ebenjenen Grafensohn aus dem Jenseits zurückgeholt hat.

Anzeige:

„Frische verlobtes Lavinianovizenpaar sucht Gläubige zum unterrichten von Lavinias Lehren.“

Zu beweisen ist diese Behauptung natürlich nicht. Alles in Allem stand der Graf unter einem hohen Druck und man muss ihn zu seiner politischen Weitsicht gratulieren, dass er sich, allen Anzeichen zum Trotz, auf die Seite geschlagen hat, die nun scheinbar neuen Elan gewonnen hat. Wirtschaftlich gesehen ist der Schachzug des Grafen Heinrich ebenfalls brilliant. Im Gegensatz zu Ahrnburg stand er nicht unter Belagerung und hat daher abgesehen von der Umgebung von Tiefensee keinerlei Plünderungen oder Hungersnöte erlitten. So mancher Ritter mag gestorben sein an der Droor und auch aus Engonia sind si-

cher einige Forderungen an ihn herangetragen worden. Aber im Grossen und Ganzen steht Voranenburg gut da. Und jetzt, wo die Rückeroberung beginnt und sich der Pilgerzug durch die Konarschen Länder bewegt, jetzt ist Voranenburg plötzlich auf unserer Seite? Des Grafen Ritter kampferprobt und seine Lagerhäuser voll? Na, wenn das nicht bewunderswert klug war! Aus dem Berichte des Flamen Damian ist zu lesen, dass die Forderungen der Lupus Umbra am Hofe seines Vaters impertinent waren. Das in die Gerichtsbarkeit seines Vaters eingegriffen wurde. Jedem Leser mag auffallen, dass solche Forderungen gemeinhin typisch sind für einen Herrscher, der unter Druck geraten ist. Jetzt sieht ein hochintelligenter, geschickter Mann diesen Druck und plötzlich kommt sein Sohn mit wilden Geschichten über Atorn von Hanekamp und mit noch wilderen Forderungen. Aber gleichzeitig mit der Lösung. Man entzieht sich dem Druck des aktuellen Herrschers, wird mit offenen Armen im gegnerischen Lager begrüsst, vermeidet Plünderung und Brandschatzen. Das Ganze kann man noch erklären mit einer Erleuchtung durch die Götter und erscheint also als frommer, gerechter Mann. Wer von uns hätte nicht so gehandelt? Um also den Titel wieder aufzugreifen: keine der beiden Beschreibungen wird dem Grafen Heinrich von Voranenburg gerecht. Er ist ein Mann, der mit den besten Händlern auf einer Stufe stehen kann, ein intelligenter, scharfsinniger Herrscher. Ein Mann, der sich nicht zu fein ist, die Naivität seines Sohnes auszunutzen und sich auf die Gewinnerseite schlägt. Nach Meinung dieses Autors bleibt also nur zu sagen: Bravo, Graf Heinrich! Adelig mögt ihr von Geburt an sein, aber Händler seid ihr vom Herzen her!

### 4.3 Die Redaktion mahnt zu Vorsicht

**S**ürzlich erhielt unsere Redaktion die anonyme Warnung eines bekannten Helden vor den diebischen Umtrieben eines nicht minder bekannten Priesters einer weithin bekannten engonischen Gottheit. Da an der Glaubwürdigkeit des Kaspar Gestirnenwedel nicht gezweifelt werden kann (schließlich ist er ein Nordhund der Askarier, denen das Lügen verboten ist, und ein bekannter Held) sieht sich die Redaktion der Tangara Postille in der moralischen Verpflichtung, diese Warnung vor Flamen Domian an seine Leserschaft weiter zu tragen, auf dass ein jeder auf sein Hab und Gut, insbesondere aber auf wertvollen Schmuck und Verlobungsringe jeder Art, Acht gebe, sollte sich dieser Priester seiner nähern!

(Anmerkung der Redaktion: Alle Namen wurden geändert. Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen sind nicht beabsichtigt und reiner Zufall).

### 4.4 Neuer Kommandant bei den Wächtern des schwarzen Mondes

**S**eit einiger Zeit schon verbreitete sich das Gerücht, wir freuen uns, es nun bestätigen zu können: Die Wächter des schwarzen Mondes, ein freiwilliger Milizverband, der seinen Ursprung in Tiefensee in Caldrien gelegen hat, wird seit wenigen Monden von einem neuen Kommandanten geführt. Sein Name: Nicolas Lucien de Vallon pont-d'Arc. Dieser junge Mann, selbst aus dem Norden Caldriens stammend und soweit man hört ein treuer Diener der Königin der wohl seine Ausbildung in einer

städtischen Garde erhielt, löst den bisherigen Kommandanten, Magus Adepticus Kadegar Sonnenwende, Mitglied einer Magierakademie zu Montralur, ab. Gerüchte besagen, dies hänge mit der Anklage gegen letzteren zusammen (siehe auch Artikel: 'Montralur klagt den Widerstand an' in dieser Ausgabe), dies wird jedoch von Seiten des Widerstandes dementiert. Herr Sonnenwende habe sehr viele anderweitige Verpflichtungen, die es ihm nicht möglich machten, sein Amt weiter im vollen Rahmen auszuführen ist der offizielle Tenor, er werde aber als einfaches Mitglied der Wächter weiterhin dem engonischen Widerstand dienen. Von Kommandant de Vallon, der die Wächter bereits bei der Eroberung von Brega vor einigen Monden, die schließlich in den Ausruf des Pilgerzugs resultierte, anführte, konnten wir erfahren, dass er weiterhin gedenke, jenen Teil der Wächter – die ursprünglich gegründet wurden, um Tiefensee vor dem Lupus Umbra zu bewahren, Tiefensee liegt jedoch nun recht sicher im Land des Widerstandes – der sich dem Pilgerzug angeschlossen hat, als treuen Teil des selbigen weiter gen Engonia zu führen. Ob Nicolas Lucien de Vallon pont-d'Arc jedoch wirklich der 'so viel geeigneterer Kandidat' ist, wie mancherorts hinter vorgehaltener Hand gemunkelt wird, bleibt fürs erste abzuwarten, zumal die Tatsache, dass er von Kadegar Sonnenwende eingesetzt wurde, der bis heute nicht das vollständige Vertrauen des Widerstandes genießt, ein für manchen ungünstiges Licht auf ihn wirft.

### 4.5 Hexenjagd

**D**ie heilige engonische Inquisition des Alamar zu Barbury warnt vor den finsternen Mächten. In diesem Sommer sei ein An-

wachsen der Fälle von Hexenwerk zu verzeichnen gewesen, so der Erzinguisitor zu Barbury. Er fordert die Menschen Caldriens zu erhöhter Wachsamkeit auf.

#### 4.6 Markgrafschaft Ahrnburg vom Pilgerzug befreit

Nach Monatelangen Entberungen war vor wenigen Tagen der Tag der Befreiung für die Markgrafschaft Ahrnburg gekommen. In einer blutigen mehrstündigen Schlacht am Ahrnwall ist es den Truppen des Pilgerzuges angeführt vom edlen Sir Simon de Bourvis gelungen den Ahrnwall der die gebeutelte Markgrafschaft an der Grenze von Tangarra abriegeln sollte zu durchbrechen, und die dort stationieren Truppen des Lupus Umbra sowie des Herzogs von Hahnkamp zu vernichten oder gefangen zu nehmen. Während die eigentliche Schlacht anlief, schlichen sich in einem verwegenen Schachzug Teile der Pilgerzugstruppen angeführt vom Valkensteiner Kommandanten Robert McManahugh an den restlichen Truppen des Lupus Umbra vorbei, um die Stadt Ahrnburg, vor allem aber die Festung des Ordens des heiligen Jeldrik zu befreien. Diese List wurde den Pilgerfahrtstruppen durch die erhebliche Mithilfe der tapfren und aufrechten Fischer vom Alvasec ermöglicht, die in einer gewagten Aktion die für die Befreiung von Ahrnburg Stadt vorgesehenen Truppenteile per Schiff über den Alvasec in die Nähe von Ahrnburg Stadt brachten.

Die Schlacht um die Markgrafschaft

Ahrnburg lief einige Zeit ziemlich ausgeglichen und fast hätten die fanatisch um ihr Leben kämpfenden Truppen des Lupus Umbra das Blatt für sich wenden können, als just in diesem Moment völlig überraschen die Ordensritter des heiligen Ordens des Jeldrik auf dem Schlachtfeld erschienen, eben jenen die kurz zuvor von den Truppen unter dem valkensteiner Kommandanten Robert McManahugh in waghalsiger Aktion aus ihrer Festung befreit wurden in der sie monatelang der Belagerung durch die Truppen des Kaisers Barad Konars standgehalten hatten, sie waren in einem Gewalttritt die ganze Strecke von Ahrnburg Stadt bis hin zum Ort der Schlacht geeilt, um ihre Verbündeten und Freunde dort zu unterstützen. Die nun versammelten Ordensritter und auch andere ahrnburger Ritter fielen wie die Berserker über die verbliebenen Truppen des Lupus Umbra her, so das der Kampfeswille der verbliebenen gegnerischen Truppen schließlich endgültig zusammenbrach und die Schlacht innerhalb kurzer Zeit für die Truppen des Widerstandes entschieden werden konnte.

Es hätte aber ein viel schwerer Kampf mit noch ungewisseren Ausgang werden können, wenn sich die Truppen unter dem Banner des Herzogs von Hahnkamp nicht in Ehren ergeben hätten, als sie das Banner mit den Symbolen der Götter, das den Pilgerzugstruppen vorangetragen wurde sahen, sie wollten nicht gegen Krieger zu Felde ziehen die offenbar mit dem Wohlwollen der Götter gesegnet waren, und streckten daher zu größten Teil ihre Waffen, und überließen den herannahenden Truppen des Pilgerzuges den Sieg kampflos. Nur hier und dort kam es zu einigen wenigen kurzen Gefechten zwischen Hahnkampfer Truppen und den Truppen des Pilgerzuges.

## 5 Blickpunkt Silvanaja

### 5.1 Die Lage in der Silvanaischen Provinz

**W**öse Zungen behaupten immer noch das die Silvanajer ein kriegsliebendes Völkchen sind. Womit sie nicht ganz unrecht haben. Dennoch konnte sich auch diese Provinz nur schwer dem Ursurpator erwehren. Doch genauso werden Gerüchte laut, das ein Thing längst vorbei ist, Gwennyk Alfheri zog im neunten Mond mit einem stehenden Heer aus Barbaren, Söldnern und beinahe 400 getreuen Reichsgardisten der silvanaischen Provinz gen Fanada um seinen Waffenbruder und in Aliskredit geratenen Richerard Brin von seiner Schande zu befreien. Als hätten sie es lange geplant. Nach nunmehr 10 Jahren Ordnung durch die Jeldrikstreue Reichgarde übernehmen nun erneut Stammesfürsten und Kriegsherrn die Kontrolle. Man munkelt von den „siebzehn Seelen“. So sollen die alten Schamanen die Orakel im hohen Drachengebirge angerufen haben. Siebzehn Stammesherrn sollen Ihren Zwist beilegen und mit jeweils siebzehn Männern in die silvanaischen Wälder, Hügel, Berge und Täler aufbrechen um den Krieg zu bringen. Was bedeutet das die Konar getreuen Ragot es bald schwer haben werden gegen Ihre Brüder zu bestehen. Wir möchten anführen das die Ragot als die härtesten Barbaren angesehen werden und die verhältnismäßig größten Clans Ihr eigen nennen. Dennoch

werden sie aller Erwartung nach, nicht auf die Dauer gegen Ihre Brüder bestehen können.

Ähnliche Gerüchte ranken sich um die zahlreichen Kriegsherrn, gerne auch als Kriegshunde verschrien. Söldnerhauptmänner, enteignete der caldrischen Krone treue Ritter und Sträflinge haben sich zusammengesetzt. Wie es heißt, in Gwennyks Kasernen und halten blutigen Einzug gegen die Schar der Schattenwölfe. Die 11 Kriegshunde wurden nie zusammen gesehen und doch halten sie Darkow und sein Umland, vier Grenzwachten und zahlreiche Gebiete unter Kontrolle. Auch hier werden Gerüchte breit das der spärliche Einsatz der Lupus Umbra um Darkows Umland unter Kontrolle zu halten, gerade einmal ausreicht um Ihre Position dort nicht zu verlieren. Andere Quellen behaupten gar das Farbon und die vom Lupus Umbra kontrollierten Grenzwachtern und Steinbrüche längst in Ihr Visier genommen wurden.

Hätte der treue tangarische Leser geglaubt das marodierende Forden bald die letzten Felder in unserer Provinz heimsuchen, gestaltet sich nun ein anderes Bild. Partisanen, Barbaren und Söldnerhaufen haben dem Heerwurm der Eroberung Einhalt geboten. Bald wird es erneut um die silvanischen Steinbrüche, Grenzwachten und Ländereien gehen. Silvanische Sprichwörter wie „Auge um Auge! Zahn um Zahn!“ oder „Besitz ist was man verteidigen kann!“ erlangen so erneut Ihre Bedeutung.

## 6 Impressum

- Herausgeber: Stadtrat Tanada
- Chefredakteur: Ulrich Busche
- Journalisten: Ulrich Busch, Konradin Weißwolf, Kratzach Scharfzahn und weitere
- Druck: Weingreb zu Tanada